

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 6. Januar.

### Inland.

Berlin den 4. Januar. Se. Majestät der König haben dem geographischen Kupferstecher Heinrich Brose das Prädikat eines Professors Allerhöchstdiät zu ertheilen und das Patent für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der königlich Französische Kabinetsekourier Gazeille ist nach Paris abgereist.

### Ausland.

#### Rußland.

Von der Russischen Gränze den 15. December. Am 8. d. ist die Zurückkunft des Kaisers nach St. Petersburg erfolgt. Man glaubt, daß nun große Reformen im Innern vorgenommen, und zugleich ein definitiver Beschluß in Hinsicht auf Polen gefaßt werden wird; auch dürfte nun neuerdings den äußern Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das Russische Kabinet will versuchen, die Differenzen zwischen Holland und Belgien, so wie die immer schwankende Lage Portugals, zu regeln; denn in Rücksicht auf beide Gegenstände ist es nicht mit den Ansichten Englands und Frankreichs einverstanden, welche Meinungsverschiedenheit für die Angelegenheiten Europas von den wichtigsten Folgen seyn kann. Auch dürfte der König der Niederlande, sobald er von den Ansichten des Petersburger Hofes unterrichtet seyn wird, sich noch weniger als vorher zu dem ihm von der Londoner Konferenz zugemutheten Arrangement bequemen, sondern es lieber aufs Aeußerste anköm-

men lassen. Unsere Regierung hat dem letzten Londoner Protokolle ihre Ratifikation verweigert. Es ist sehr zu bedauern, daß das Englische Kabinet nicht schon längst die Angelegenheiten Portugals, deren es sich eine Zeitlang so warm anzunehmen schien, ausgeglichen, und dadurch nicht, wie es so leicht konnte, eine Veranlassung zu Mishelligkeiten unter den großen Mächten beseitigt hat. Dermaßen bemühen sich Dom Miguel's Freunde und Agenten, den Saamen der Zwietracht überall auszustreuen. In wenigen Wochen wird man daher von den wichtigsten Verhandlungen hören, die vielleicht auf die Erhaltung des Friedens in Europa vom größten Einflusse seyn können. (A. Z.)

#### Oesterreichische Staaten.

Wien den 21. December. Aus dem Kirchenstaate lauten die Nachrichten fortwährend traurig, und es scheint nicht abzusehen, wann daselbst die Ordnung zurückkehren wird; Se. Heil. hat so viel regulirtes Militair als möglich zu organisiren gesucht, und es ist der Regierung gelungen, über mehrere tausend Mann verfügen zu können. Allein diese Truppenzahl reicht nicht hin, die stark bevölkerten, dem Ansehen des Römischen Stuhles trogenden Legationen im Zaume zu halten, und es wäre nicht unmöglich, daß derselbe abermals fremden Beistand zur Erhaltung der Ruhe anzurufen gezwungen würde. (A. Z.)

#### Für Fei.

Konstantinopel den 25. Nov. Es herrscht bei der Pforte große Bewegung, und es scheinen Dinge von größter Wichtigkeit verhandelt zu werden. Allen Anzeichen nach haben die letzten Nachrichten, welche der Pforte von den Agenten des Sultans in Cairo zugekommen sind, die unausge-

setzten Berathungen der Minister veranlaßt. Der Vicekönig von Aegypten fängt an, seine Unabhängigkeitspläne ernstlich zu entwickeln. Die gegen Syrien unter Ibrahim Pascha geschickte Expedition scheint das Zeichen zum förmlichen Bruche mit der Pforte geben zu sollen, da man sie hier durchaus mißbilligt, und dem Vicekönige bestimmte Befehle zugegangen waren, seine militairischen Rüstungen einzustellen, und den Stand seiner Armee auf den Fuß zu reduciren, wie er nach einer vor längerer Zeit getroffenen Uebereinkunft zur Sicherheit des Landes hinreichend erachtet wurde. Man erfährt aber, daß Mehmed Ali, statt seine Armee zu vermindern, sie fortwährend verstärkt, und ahndet daher nichts Gutes. Noch wird der Weg der Güte eingeschlagen werden. Ein Expresseur ist an den Agenten des Sultans in Cairo mit dem Auftrage abgeschickt worden, den Vicekönig zu warnen, und ihm das Schicksal aller Pascha's ins Gedächtniß zu rufen, die es gewagt haben, den Weg des Gehorsams zu verlassen und den Befehlen des Sultans entgegen zu handeln, mit beigefügter Drohung, daß wenn diese Ermahnungen nicht fruchten sollten, die Pforte Maaßregeln der Strenge zu Aufrechthaltung ihrer Autorität anordnen werde. Wirklich trifft man hier große Anstalten zu einer See- und Land-Expedition, die wohl gewiß gegen den Vicekönig gerichtet ist, obgleich über ihren Zweck das größte Geheimniß beobachtet wird. — Bosnien giebt noch zu schaffen, und Reschid Pascha dürfte jetzt seine Macht gegen diese Provinz wenden. In Asien glimmt der Aufbruch unter der Asche fort, und täglich fürchtet man, neue Ausbrüche zu vernehmen. Der Gesundheitszustand der Hauptstadt hat sich gebessert.

### Schweiz.

Vom 27. December. Schweizerblätter enthalten nachstehendes Privatschreiben aus Neuchâtel: „Wir kehren so eben von Neustadt zurück, wohin wir für 14 Tage ausgewandert waren, um unsere Jüglinge vor der furchtbaren Gefahr zu sichern, die unserer guten Stadt bevorstand. Ein wahres Wunder und die Klugheit und Geschicklichkeit des Hrn. v. Psuel haben uns in einem Augenblick gerettet, wo die Cefes des Aufruhrs mit nichts Geringerem umgingen, als uns von Grund aus zu vernichten. Man schauderte, als man bei der Entwaffnung der insurgirten Dörfer verschiedene Brandmaschinen fand, auf denen die Namen der Häuser standen, für welche sie bestimmt waren; eine Menge von Kettenkugeln, deren Bunden sämmtlich tödtlich sind, Haufen von Dolchen, Congreve'sche Raketen &c. Nicht mit Menschen, sondern mit wahren Vandalen hatten wir zu thun, bei denen es auf nichts als grausame Rache, Brand, Mord und Plünderung abgesehen war. Alle ihre Pläne sind entdeckt, und erregen solchen Schauer, daß man sie nicht einmal ganz enthüllen darf. Eine Menge bezüchtiger und verdächtiger Leute sind verhaftet

worden. — Das Schicksal der vorzüglichsten Leiter des Aufstandes ist noch nicht vorauszusehen. Raisinger, einer der wüthendsten, der mit den Waffen in der Hand gefangen genommen wurde, und bei dem man den von seiner Hand geschriebenen Feldzugsplan fand, wird wahrscheinlich erschossen werden. Man erwartet die Rückkehr der 2 bis 3000 Mann, die Lachaurdefonds entwaffnet haben, und rüstet sich zu einem glänzenden Empfang derselben, als der Retter des Vaterlandes.“

### Frankreich.

Paris den 24. Decbr. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde die Diskussion über das Pairgesetz fortgesetzt. Graf v. St. Priest stimmte für die Annahme des ministeriellen Vorschlags, obgleich er sich von der Vortrefflichkeit der Einrichtung einer erblichen Pairie überzeugt hält. Der Herzog von Plaisance zeigte an, daß er ein Amendement vorschlagen würde, welches auf Erhaltung der Erblichkeit gerichtet ist, und die Ernennung durch Wahlkollegien verlangt. Der Marquis v. Dreux-Brézé glaubt nicht, daß man irgend etwas der Furcht aufopfern dürfe; ihm zufolge kann man im eigentlichen ehemaligen Vaterlande der Ehre keinen Vortheil daraus ziehen, daß man die Regeln der Ehre verläßt und aufopfert. Er erkennt bloß 2 Systeme für die erste Kammer als anwendbar an, nämlich: Erblichkeit mit der k. Ernennung, oder Unabsehbarkeit mit dem Wahlprinzip, und bestreitet das System der ministeriellen Pairie. Der Graf von Sésmaisons verlangte, daß man in einem monarchischen Staate monarchische Institutionen einführe; eine falsche, schielende Monarchie hält er für die schlechteste aller Regierungsformen. (Der Messenger begleitet das Votum des Marquis v. Dreux-Brézé mit folgenden Bemerkungen: „Abermals ein Convertite des Hrn. Cormenin. Der edle Pair scheint über das Opfer erschreckt, das man von ihm und seinen Kollegen verlangt. Sein Leben würde er, wie er sagt, gern hingeben; allein das Opfer, welches man von ihm verlangt, ist die Ehre. Die politische Ehre für einen Staatsmann besteht aber wohl nur darin, die Lage des Landes, die Bedürfnisse der Nation und des Landes zu kennen, sich nicht durch Parteigeist oder andere persönliche Rücksichten, selbst nicht durch Darbringung irgend eines Opfers wankend machen zu lassen. Hr. v. Dreux-Brézé konnte wenig Eindruck durch seine Rede auf die Kammer machen.“)

Nachrichten aus Grenoble vom 19. d. bestätigen die gestern mitgetheilten Berichte über die am 18. daselbst stattgefundenen Unordnungen. Schon Tags vorher waren Maueranschläge sichtbar geworden, welche das Volk zur Zusammenrottung auf den 18. Abends 6 Uhr aufforderten, um dem Kontrolleur der direkten Steuern eine Katzenmusik zu bringen und die Steuerregister zu verbrennen. Die Behörde lud von ihrer Seite alle guten Bürger ein,

ruhig zu bleiben, und zeigte an, daß man in den Steuerfäßen billige Aenderungen vorgenommen habe, wodurch 2419 Personen aus den Registern der Personal- und Mobiliarsteuer ausgestrichen worden, auch sonstige Reduktionen vorgenommen werden sollten. Die Notirung fand zur angezeigten Stunde wirklich Statt; die Nationalgarde, 3400 Mann stark, lieferte Anfangs kaum 40 Mann. Das Charibari begann und die Register wurden verbrannt. Der Generalmarsch wurde geschlagen, allein die Tambours und mehre für die Wiederherstellung der Ordnung thätige Bürger wurden vom Volke insultirt. Man schrie: Fort mit der Personalsteuer! Ein Bataillon von der Linie faßte ruhig auf dem Plage, wo dieses Schauspiel aufgeführt wurde, Posto. Der Mäßigung und Klugheit des Chefs jenes Bataillons ist es zuzuschreiben, daß größeres Unglück verhütet wurde. Die Behörden erließen Proklamationen an das Volk. Es ist nun Alles zur Ordnung zurückgekehrt und die Nationalgarde war zuletzt 800 Mann stark versammelt. — Die Regierung hat heute Nachrichten aus Grenoble erhalten, monach die Ruhe vom 18. 11 Uhr Nachts an, nicht ferner gestört wurde.

Der Temps zweifelt noch an der Richtigkeit der mitgetheilten Nachricht über die Hinrichtung der Spanischen Konstitutionellen Torrijos &c., indem dieselbe durch keinerlei Depesche bestätigt werde.

Die sonderbarsten Gerüchte, sagt der Temps, verbreiteten sich heute an der Börse über die Ursache des Fallens der Fonds. Man versicherte unter Andern, die Aerzte hätten Hrn. C. Perier, der sehr krank sei, gerathen, sich von den Geschäften zurückzuziehen, und er hätte denn auch seine Entlassung begehrt; ferner wollte man wissen, daß bereits der Befehl zur Reorganisation der Nordarmee abgegangen sei u. dgl. m.

#### Niederlande.

Brüssel den 23. December. Sr. Maj. wurden zu Lwien von den dort aufgestellten Truppen mit großem Enthusiasmus empfangen und vertheilt an dieselben 5 Fahnen.

Unser so eben abgeschlossenes Anlehen, sagt ein öffentliches Blatt, ist sehr ungünstig für den Staat; es ist gerade so, als ob wir etwa 50 Millionen Fr. als Schuld anerkannten, während man uns nur 35 Millionen wirklich ausbezahlt. Die Hh. von Stockmar, van de Weyer und Wallez waren sehr gegen die von Hrn. Rothschild vorgeschlagenen Bedingungen; allein Hr. Dsy, der bei den Unterhandlungen in Calais zugegen war, trug den Sieg davon. Der Courier bemerkt hierbei, daß letzterer selbst 5 Millionen vom Anlehen übernehmen und der Regierung die ersten Vorschüsse machen wolle.

Brüssel den 24. December. Bis jetzt hat sich die Nachricht von der Nichtratifikation des Friedensvertrags von Seiten Rußlands noch nicht offiziell bestätigt.

Die „Amsterdamsche Courant“ sagt in ihrem Vbersenderbericht vom 22. Dec. in Bezug auf die den Generalstaaten von Seite der Regierung gemachten Mittheilungen: „Für den Augenblick wollen wir uns der vielleicht nicht mehr fernem Erfüllung der Hoffnung erfreuen, daß wir bessere Bedingungen erlangen werden, einer Hoffnung, die wir stets gehegt haben. Die von uns zuerst mitgetheilte Nachricht von der Zurückweisung der 24 Artikel von Seiten Rußlands ist jetzt völlig bestätigt. Es handelt sich um die Erhaltung des allgemeinen Friedens, und wie wir mehr als einmal geäußert haben, man wird in einer Ungerechtigkeit gegen die Niederlande nicht auf die Gefahr eines Europäischen Krieges verharren wollen. Die Londoner Konferenz wird daher nachgeben, Belgien die Nothwendigkeit dazu einsehen, und so wird ehestens die Bedingung erfüllt werden können, an welche der Kaiser von Rußland die Anerkennung Leopolds, als König der Belgier, seinerseits geknüpft hat.“

#### Deutschland.

Luxemburg den 21. December. Am 17. d. hat sich ein Corps Parteigänger für die Sache des Königs Großherzogs im Dorfe Hollerich gebildet und bewaffnet. Dieses Corps, das aus Freiwilligen besteht, denen sich ehemalige Accise- und Mauthbeamten angeschlossen haben, ist in mehrere Gemeinden eingerückt, um die Autoritäten in Stand zu setzen, ihre Verbindungen mit der rechtmäßigen Regierung wieder herzustellen. Zu Esch hat sich dieses Corps der, der Bürgergarde zugehörigen, Waffen und Equipirungsgegenstände bemächtigt, und dieselben nach Luxemburg gesandt; es finden sich darunter ungefähr 250 Flinten in gutem Zustande. Zu Hesperange ließen einige Belgische Gendarmen bei der Annäherung dieser Parteigänger den Ruf: Wer da! ertönen; eine blinde Gewehrfalbe warnte sie, sich zurückzuziehen, welches sie auch in Eil thaten und mehrere Pelzkappen zurückließen. Man hatte gesagt, einer dieser Gendarmen sei durch einen Flintenschuß verwundet worden; allein bestimmtere Nachrichten melden, daß er vom Pferde gestürzt sei. Auch ist es falsch, daß diese Parteigänger, wie man ausgereut hatte, die Kasse des Einnehmers zu Monderange geplündert hätten. Die Wahrheit ist, daß sie sich nirgends Ausschweifungen erlaubte und Alles, was sie sich von den Einwohnern an Lebensmitteln verabreichen ließen, baar und auf der Stelle bezahlt haben. Binnen wenigen Tagen werden wir das Resultat dieser Expedition erfahren. Schon seit langer Zeit verlangten die Gemeinden nur einen Beistand, um das auf ihnen lastende Foch abzuschütteln; eine große Zahl derselben hat die Orange-Fahne aufgepflanzt, die auf dem St. Petersthurme zu Luxemburg weht; und wenn die Bewegung mit der wünschenswerthen Schnelligkeit fortgesetzt wird, so werden binnen kurzem die Verbindungen der Land-

gemeinden mit dem Hauptort der Provinz wieder hergestellt seyn.

Verichtigung. In unserer gestr. Zeitung (S. 19, Spalte 2.) haben aus Versehen die Artikel: Amsterdam und Brüssel die Ueberschrift „Deutschland“ statt „Niederlande“ erhalten.

Behufs Ablösung der Neujahr-Karten haben  
der Hr. Geh. Ober-Finanzrath Köppler 5 Rthlr.,  
der Hr. C. F. Gumprecht . . . . . 4 =

zusammen . . . . . 9 Rthlr.,  
eingezahlt, welches wir hierdurch, mit unserem  
Danke begleitet, zur öffentlichen Kenntniß bringen.  
Posen den 5. Januar 1832.

Armen = Directorium der Stadt Posen.

Subhastations = Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des zum Bernhard  
Ullrichen Nachlasse gehörigen, hieselbst auf St.  
Martin sub No. 261. belegenden und auf 172 Rthlr.  
26 sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzten Bauplatzes,  
haben wir einen Termin auf

den 20sten März 1832 Vormit-  
tags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts- = Assessor Vonstädt in unserm  
Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem Kauflustige  
mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das  
Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden  
soll, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme  
nothwendig machen.

Zu diesem Termine wird auch zugleich der seinem  
Aufenthaltort nach unbekannt ehemalige Stadt-  
Inspector Pietsch zur Wahrnehmung seiner Gerech-  
tame wegen der auf diesem Grundstücke für ihn ein-  
getragenen 300 Rthlr. und unter der Verwarnung  
vorgelesen, daß im Falle seines Ausbleibens dem  
Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, son-  
dern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschil-  
lings die Löschung der sämtlichen eingetragenen,  
so wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und  
zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke  
der Produktion der Dokumente bedarf, verfügt wer-  
den wird.

Posen den 10. November 1831.

Königl. Preussisches Landgericht.

S t e c k b r i e f .

Der in der Gemeinde und im Canton Edenkoben,  
Kreis Speyer in Baiern, am 16. December 1815  
geborne Matthias Pischter, welcher im vorigen  
Jahre in Powidz gedient, später in Slupca in Po-  
len sich aufgehalten hat, zuletzt nach Powidz zurück-  
gekehrt, von dem Magistrat daselbst wegen der dort  
begangenen Diebstähle uns zur Untersuchung zuge-  
führt worden, hat Gelegenheit gefunden, aus un-  
serem Gefängnisse am 27. d. Mts. Nachmittags zu  
entlaufen.

Er war 4 Fuß hoch, heller Haare und Augen-  
braunen, bedeckter Stirn, blauer Augen, stumpfer  
Nase, ohne Bart, spitzen Kinnes, runder Gesicht:

bildung, blasser Gesichtsfarbe, hatte alle und gere-  
gelte Zähne, und zwei kleine Leberflecken auf dem  
rechten Backen und am Auge.

Er war bekleidet mit einem leinwandenen Rock,  
einer dergleichen Jacke, beide mit grünem Vorstoß,  
leinenen Hemkleidern, und hatte alte Stiefeln an  
und eine alte Artillerie-Feldmütze auf.

Sämtliche Behörden ersuchen wir ergebenst, ihn  
im Betretungsfalle an uns dingfest abliefern zu  
lassen. Bittkoro den 30. December 1831.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Ein kautionsfähiger junger Mann, der deutschen  
und polnischen Sprache gewachsen, im Juristischen  
und Polizeifache bewandert, wünscht von Johanni  
1832 eine ansehnliche Boyts- oder Plenipotents-  
Stelle (wo möglich beide zusammen) anzunehmen.  
Seine Qualifikation ist er durch gute glaubhafte At-  
teste nachzuweisen im Stande. Mit portofreien  
Engagements-Briefen dürfte der Cantor und Lehrer  
Rusch zu Gbroschen, im Kreise Kröben, Depart.  
Posen, zur weitem Veranlassung dieserhalb beehrt  
werden.

Niederlags-Preise

von

Grünberger Champagner = Wein  
bei A. Freudenreich in Posen.

1 Flasche weißen wie auch rothen Grünber-  
ger Champagnerwein verkaufe ich von heute  
ab zu 22½ sgr., bei Abnahme von mindestens 12  
Flaschen zu 20 sgr.

Zwei Stuben nebst Holzgelas und einer Kammer  
sind vom 1sten April c. ab am alten Markte No. 41.  
zu vermieten.

Börse von Berlin.

Den 3. Januar 1832.	Zins- Fuß.	Preuss. Cour, Briele	Geld.
Staats - Schulscheine . . . . .	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	—	100½
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	—	100½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	88½	88
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	93	—
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	93	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	95	—
Königsberger dito . . . . .	4	94	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	94
Danz. dito v. in T. . . . .	—	35	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	97	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	98½	97½
Ostpreussische dito . . . . .	4	99½	—
Pommersche dito . . . . .	4	—	105½
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	—	105½
Schlesische dito . . . . .	4	100½	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	59	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	18½	—
Neue dito . . . . .	—	19½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13
Disconto . . . . .	—	3	4

Posen den 5. Januar 1832.  
Posener Stadt-Obligationen . . . . . 4 97 96½